

Eine Veranstaltungsreihe zum
9. NOVEMBER
1938
in Lich



PROGRAMM 2006
www.Chambre-Stiftung.de



Die Pogromnacht am 9. November

1938. Das Attentat eines siebzehnjährigen Studenten polnisch-jüdischer Herkunft auf einen Sekretär der deutschen Botschaft in Paris wird zum willkommenen Anlaß, eine neuerliche Welle nazistischer Gewalttaten gegen die noch in Deutschland verbliebenen jüdischen Bürger zu initiieren. Auf Anordnung des „Reichspropagandaministers“ Joseph Goebbels gehen SA und SS (in „Räuberzivil“, d.h. nicht uniformiert) gegen „die Juden“ vor: 1200 Synagogen werden in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Privatwohnungen verwüstet und geplündert. 35000 jüdische Männer werden aufgrund vorbereiteter Verhaftungslisten in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau eingeliefert. 190 Menschen werden in dieser Nacht getötet. Mehrere Hundert weitere Opfer sterben in den Lagern an Mißhandlungen oder begehen Selbstmord. Am Ende dieser jetzt beginnenden radikalen Verfolgung steht die Ermordung von über sechs Millionen europäischer Juden in den Vernichtungslagern.

Ein Erinnern des deutschen Massenmordes an den Juden - wenn es in der Heimatgemeinde geschieht - zeigt leicht die Probleme, die dann entstehen, wenn Abstraktes konkret zu werden beginnt. Über achtzig jüdische Deutsche lebten zu Beginn der dreißiger Jahre in Lich, das seinerzeit etwas mehr als zweitausend Einwohner hatte. Ihre Namen waren Bamberger, Bing, Chambré, Goldschmidt, Isaak, Katz, Lind, Oppenheimer, Sommer, Stiefel, Windecker... Sie wohnten mit ihren Familien in der Braugasse, der Gießener Straße, Ober- und Unterstadt, der

Butzbacher Straße (jetzt Kolnhäuser Straße), der Bahnhofstraße, der Seelenhofgasse. Sechs Familienväter betrieben Viehhandel, sechs Getreidehandel, die anderen arbeiteten als Kaufleute, sie besaßen Textil-, Lebensmittel-, Altwaren-, Schuhgeschäfte. Ihre Wohnhäuser stehen noch heute – jeder, der in Lich lebt, kennt sie, aber weiß auch jeder von den früheren Besitzern?

Kaum einer weiß, daß in Lich der erste organisierte Pogrom nicht am 9. und 10. November 1938 stattfand, sondern bereits in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1933 – also mehr als fünf Jahre früher:

Dreißig jüdische Einwohner Lichs flohen vor der Bedrohung durch die Nazis, die Verbleibenden wurden Opfer des Pogroms am 9. November 1938 und in der Folgezeit deportiert.

Die Ziele der Deportation – soweit bekannt – waren Auschwitz, Sobibor, unbekannte Vernichtungslager in Polen, Minsk, Lodz, Izbica, Riga, Theresienstadt und Buchenwald. Viele der kurz nach 1933 Geflohenen wurden ebenfalls umgebracht, nur wenige überlebten den Massenmord.

Was die Beteiligung der Bevölkerung an dem Novemberpogrom angeht, so hat Wolf-Arno Kropat in seinem 1988 erschienen Buch „Kristallnacht in Hessen“ ernüchtert festgestellt: „Selbst wenn noch nichts „passiert“ war, (...) sammelten sich große Scharen von Neugierigen an. Schreiend und johlend verfolgten sie, wie die Juden abgeführt und ihre Geschäfte und Wohnungen zerstört wurden. Und diese Menschen schauten nicht nur zu.

Wie die folgenden Auszüge aus Gerichtsurteilen dokumentieren, folgten nicht wenige den Einsatzgruppen spontan in die jüdischen Wohnungen und beteiligten sich dort an dem Zerstörungswerk, indem sie halfen, Schränke umzustürzen und Kleinmöbel und Geschirr aus dem Fenster zu werfen.

Viele Bürger halfen mit, Synagogen zu demolieren, Kult- und Einrichtungsgegenstände herauszutragen und auf einem öffentlichen Platz zu verbrennen. Andere wiederum warteten das Ende des „offiziellen“ Einsatzes ab, ehe sie sich in die verwüsteten Wohnungen und Geschäfte wagten. Oft beließen sie es beim neugierigen Herumschauen, oft haben sie das Zerstörungswerk fortgesetzt oder zu plündern begonnen. Ganze Scharen von Einwohnern strichen so durch die Straßen und suchten ein jüdisches Haus nach dem anderen auf. „Halb Lich war auf den Beinen“, heißt es in einem Urteil. (Staatsarchiv Darmstadt, Abt. H I 3, Staatsanwaltschaft Gießen, Nr. 489/ Urteil)

In Laubach schaffte man die zerstörte Inneneinrichtung der Synagoge auf den Festplatz (DOK. 30), in Lich in den nahegelegenen Ihringschen Garten, wo das Feuer dann entfacht wurde. „Zwischen diesem Scheiterhaufen und der Synagoge bestand ein lebhafter Personenverkehr, durch welchen immer neue Sachen zum Verbrennen herbeigeschafft wurden.“ (Kropat, W.: Kristallnacht in Hessen, Wiesbaden 1988, S. 72ff)

„Was geschah, ist eine Warnung, sie zu vergessen ist Schuld“, schrieb Karl Jaspers kurz nach dem Ende der Nazi-Herrschaft und fuhr fort: „Man soll ständig an sie erinnern. Es war möglich, daß dies geschah - und es bleibt möglich. Nur im Wissen kann es verhindert werden.“

Klaus Konrad-Leder
(Ernst-Ludwig Chambré Stiftung)

Situationsplan

über

Synagoge der israelitischen Gemeinde zu Gießen

Jüdisches Leben in Gießen

FÜHRUNG

**Leitung: Dagmar Klein
(Kunsthistorikerin und Journalistin)**

Spuren vergangenen jüdischen Lebens lassen sich in Gießen an zahlreichen Orten finden: das mittelalterliche Wohnquartier im Schatten der Stadtmauer (heute: Rittergasse), die erste Synagoge und jüdische Schule des 18. Jahrhunderts in der einstigen Zozelsgasse und das Wallpörter Quartier, das zum Wohn- und Geschäftszentrum der jüdischen Bevölkerung in dieser Zeit wurde. Das 19. Jahrhundert brachte die Gleichstellung der Juden durch den Gesetzgeber, zugleich prosperierte das Wirtschaftsleben, und Gießen wuchs über seine einstigen Festungsgrenzen hinaus. Auch der Neubau der Synagoge fand 1862 in diesem erweiterten Stadtareal statt; heute erinnert ein Gedenkstein vor der Kongresshalle an die Zerstörung der Synagoge in der Reichsprogromnacht.

Vorgestellt werden auf diesem Rundgang interessante Ereignisse und Biografien, wie die des Rabbiners Dr. Benedict Levi und von Kommerzienrat Sigmund Heichelheim und exemplarische Schicksale von Vertreibung, Enteignung und Deportation durch den Nationalsozialismus.

Sonntag, 05. November 2006 11:00-13:00 Uhr
Eintritt: 8 Euro, zu zahlen vor Ort, bei 10-20 Tn
Treffpunkt: Stadtkirchenturm
weitere Info: Volkshochschule
des Landkreises Gießen 06404 9163-14

Baveynen die kale, freylekhs und krekhts –

Ein musikalischer Gang
durch eine ostjüdische Hochzeit



VORTRAG

Vortrag von Juliane Lensch

Klezmermusik, diese schluchzende und doch fröhliche, etwas orientalisches und doch manchmal so vertraut klingende jüdische Musik ist im öffentlichen Musikleben Deutschlands nicht zu überhören. Klezmermusik liefert in Filmen und Radiosendungen das jüdische Lokalkolorit und kaum eine Veranstaltung zu jüdischen Themen findet statt, ohne dass ein Klezmerkonzert geplant wird.

Aber warum und vor allem wie schluchzt diese Musik? Woher kommt das, was wir als „orientalisches“ empfinden? Welche Rolle spielte die Klezmermusik in ihrer ursprünglichen Umgebung, auf einer jüdischen Hochzeit? Und – nicht zu vergessen – warum lieben gerade wir Deutschen diese Musik so sehr?

Auf diese und andere Fragen wird der Vortrag von Juliane Lensch Antworten geben und natürlich wird das Ganze zum besseren Verständnis mit vielen Musikbeispielen illustriert.

Juliane Lensch, Musikwissenschaftlerin MA an der Justus-Liebig-Universität Gießen, beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit Klezmermusik. Zurzeit arbeitet sie an ihrer Dissertation über die Klezmermusik in den USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie hält regelmäßig Vorträge zum Thema, u.a. jedes Jahr auf dem Symposium für Jiddische Studien an den Universitäten Trier und Düsseldorf.

Montag, 6. November 2006 20:00 Uhr
Kulturzentrum Bezalel-Synagoge Eintritt frei

Klezmer Alliance live – Europe's Hottest Yiddisch Musik

Konzert

mit Yefim Chorny (Gitarre, Gesang),
Bernd Spehl (Klarinette, Gesang),
Thomas Fritze (Kontrabass),
Guy Schalom (Schlagzeug),
Susan Ghergus (Klavier),
Andreas Schmitges (Mandoline,
Gitarre, Gesang)



Sie waren bereits mehrfach im Kino Traumstern zu Gast, die Musiker von A Tickle In The Heart – Yiddish Folk & Klezmer Trio Köln. Nun kommen sie mit einem ganz besonderen Projekt nach Lich.

Eingeladen haben sie dazu das Duo Yefim Chorny (Gitarre, Gesang) und Susan Ghergus (Klavier) und den Klezmer-Schlagzeuger Guy Schalom. Im ersten Teil des Konzerts präsentieren sich die MusikerInnen zunächst in Solo-, Duo- und Trio-Formationen, um dann im zweiten Teil gemeinsam als „Klezmer Alliance“ das Publikum mit heißen Klezmer-Rhythmen zum tanzen zu bringen.

Der Sänger Yefim Chorny ist ein wichtiger Protagonist des Revivals jüdischer Kultur. Seine außergewöhnliche Stimme, sein Witz und sein Temperament stellen ihn in die große Tradition des jüdischen Liedes in Osteuropa. Er lebt in der moldawischen Hauptstadt Kishinev.

Seine Klavier-Begleiterin Susan Ghergus studierte an der Musikhochschule in Kishinev und ist seit 1992 die Leiterin des Jüdischen-Lied-Theaters in Kishinev. In ihrem Spiel vereinigt sie klassische Technik mit dem Temperament jüdischer Tanzmusik.

Der Schlagzeuger Guy Schalom wurde in Israel geboren und lebt heute in England. Seit vielen Jahren hat er sich auf die Klezmer-Musik spezialisiert. Er spielte mit zahlreichen amerikanischen und kanadischen Klezmer-Bands und leitet Workshops beim jährlichen KlezFest in London.

Andreas Schmitges, Bernd Spehl und Thomas Fritze vom Yiddish Folk & Klezmer Trio Köln haben sich schon seit vielen Jahren der Klezmer-Musik verschrieben. Immer wieder mischen sie Klezmerklänge mit Jazz-Elementen und schaffen so einen ganz eigenen Sound.

Mittwoch, 8. November 2006 20:00 Uhr

Kino Traumstern

Eintritt 14 Euro (erm. mit künstlich Förderpass 11 Euro)

Gedenkgottesdienst und Mahnwache

An der Marienstiftskirche steht seit 1988 das Mahnmal für die Licher Juden, die in der Zeit zwischen 1933 und 1945 diskriminiert, misshandelt, vertrieben und zum Teil ermordet worden sind.

Die Judenverfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus ist nicht aus dem Nichts entstanden. Der Boden dafür ist vielmehr vorbereitet worden durch eine weit verbreitete und zunächst religiös begründete Ablehnung des Judentums durch die christliche Mehrheit. Diese Judenfeindschaft zieht sich durch die fast zweitausendjährige Geschichte der Kirche hindurch und auf dieser Grundlage konnte dann der rassistische Antisemitismus weiter aufbauen.

Wir wollen das Leiden der jüdischen Minderheit nicht vergessen. Wir glauben, dass die Einsicht in Schuld und Versagen in der Vergangenheit eine wesentliche Voraussetzung ist für eine bessere und menschlichere Zukunft.

Wir laden darum herzlich ein zu einem Gedenkgottesdienst in der Kapelle der Marienstiftskirche mit anschließender Mahnwache am Gedenkstein für die jüdischen Mitbürger von Lich.

Cornelius Mann
Pfarrer der Evangelischen Marienstiftsgemeinde

Donnerstag, 9. November 2006
18:00 Uhr
Kapelle der Evangelischen Marienstiftskirche

Mahnwache

Kaddish

gesprochen von Francois Lilienfeld

Donnerstag, 9. November 2006

18:30 Uhr

Gedenkstein an der Marienstiftskirche

יְתִגְדַּל
 וְיִתְקַדַּשׁ שְׁמֵהּ רַבָּא בְּעֵלְמָא דִּי-בְרָא כְרֵשְׁתָּהּ ·
 בְּמִלְיָד טַלְכֻחְתָּהּ בְּתַיְיכּוֹן וּבְזוּסִיכּוֹן וּבְזוּסִיכּוֹן וּבְזוּסִיכּוֹן ·
 דִּי-קַל-בֵּית יִשְׂרָאֵל בְּעֵלְמָא וּבּוֹטָן קָרִיב · וְאִמְרוּ אָמֵן ·
 וְהָא שְׁמֵהּ רַבָּא מְבָרַךְ לְעָלְמָא וּלְעָלְמֵי עָלְמַיָּא ·

וְתַבְרַךְ וְתַשְׁבַּח וְתַפְאֵר וְתַגְדַּל וְתַקְדַּשׁ וְתַשְׁמַד וְתַשְׁמַד וְתַשְׁמַד וְתַשְׁמַד ·
 וְתַשְׁמַד וְתַשְׁמַד וְתַשְׁמַד וְתַשְׁמַד · בְּרִיךְ הוּא · לְעָלְמָא מִן-קַל-בְּרַבְרָא ·
 וְשִׁירָא וְשִׁבְרָא וְנַחְמָא דִּי-אִמְרֵן בְּעֵלְמָא · וְאִמְרוּ אָמֵן ·

וְהָא שְׁלָמָא רַבָּא מִן-שְׁמַיָּא וְנַחְמָא וְעֵלְמָא וְעֵלְמָא ·
 יִשְׂרָאֵל · וְאִמְרוּ אָמֵן ·
 עֲשֵׂה שְׁלוֹם בְּמִרוֹקְדוֹ הוּא עֲשֵׂה שְׁלוֹם עָלֵינוּ וְעַל-קַל-
 יִשְׂרָאֵל · וְאִמְרוּ אָמֵן ·

Die jüdischen Gräber auf dem Gießener Friedhof am Rodtberg

Leitung: Dagmar Klein
Kunsthistorikerin und Journalistin

Das Konzept zur Anlage des Neuen Friedhofs am Rodtberg um 1900 sah eine gemeinsame Nutzung durch alle drei in der Stadt vertretenen Konfessionen vor. Das Prinzip der „Konfessionsneutralität“ stieß bei der gemeinsamen Nutzung von Trauer- und Leichenhalle jedoch an seine Grenzen, die jüdische Gemeinde erhielt ein eigenes Gebäude. Ein gesondertes Gräberfeld war von Anfang an vorgesehen, doch ohne die sonst, übliche Abtrennung durch Hecken und Mauern.

Während des Rundgangs, über diesen Teil des Friedhofs begegnen wir, überall Spuren des Holocaust, wenn etwa auf großen Grabsteinen Namen hinzugefügt wurden mit dem Hinweis: „1942 verschollen“ oder „umgekommen in Theresienstadt“.



Zeichen des Neubeginns der Jüdischen Gemeinde in Gießen sind ebenso sichtbar: Einige Persönlichkeiten werden in ihrer Bedeutung für Stadt und Universität Gießen vorgestellt.

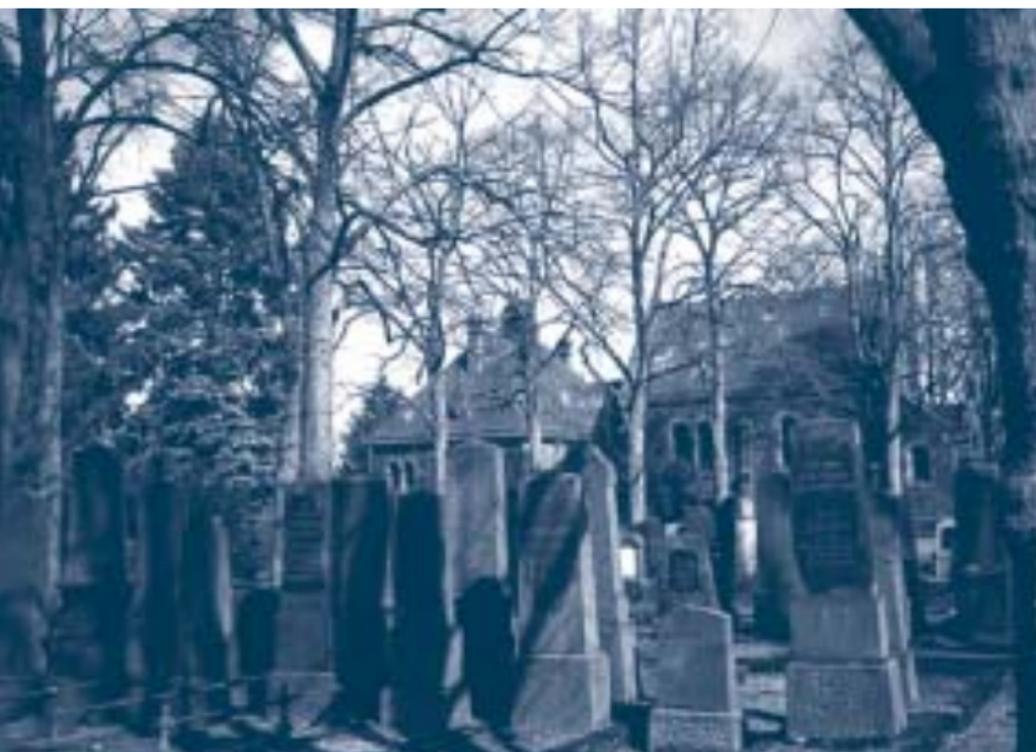
Freitag, 10. November 2006

15:00-17:00 Uhr

Eintritt: 8 Euro, zu zahlen vor Ort, bei 10-20 Tn

**Treffpunkt vor dem
Haupteingang auf dem Rodtberg**

**weitere Info: Volkshochschule
des Landkreises Gießen 06404 9163-14**



Kirche, Synagoge und Moschee – Über Grenzen hinweg ...

**Konzert mit Irith Gabriely (Klarinette),
Hans-Joachim Dumeier (Orgel)
und Riad Kheder (Oud, Percussion)**



In einer Zeit der Eskalation der Gewalt zwischen Moslems, Juden und Christen im Nahen Osten und auch weltweit soll dieses Konzert ein Zeichen setzen für einen Dialog der drei großen Weltreligionen und für einen respektvollen Umgang miteinander. Hier kann die Musik einen wichtigen Beitrag leisten, denn sie berührt unmittelbar die Seelen und Herzen der Menschen.

Juden, Christen und Moslems weinen, lachen, singen und tanzen zur Musik. Irith Gabriely mit ihrer Klarinette und Hans-Joachim Dumeier an der Orgel präsentieren gemeinsam mit Riad Kheder, Oud und Percussion, ein Musikprojekt, welches den Rahmen herkömmlicher Konzertprogramme sprengt. In ihren Konzerten begegnen sich klassische Musik, Werke jüdischer Komponisten, Klezmermusik und orientalische Klänge und schaffen so auf musikalischer Ebene einen Dialog dieser drei Weltreligionen.

Irith Gabriely, in Haifa geboren, gründete 1986, neben ihrer Tätigkeit als erste Klarinettistin am Staatstheater Darmstadt, die Klezmergruppe COLALEILA, mit der sie seitdem in vielen Ländern Europas Konzerte gibt. 1991

wurde sie beim größten Klezmerfestival in Zefat (Israel) mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Als „Queen of Klezmer“ nahm sie mit COLALEILA auf dem Edinborough Festival 1998 eine weitere Auszeichnung entgegen. Mittlerweile sind neun CDs mit Irith Gabriely erschienen, darunter auch die CD „Church meets Synagogue“

Hans-Joachim Dumeier studierte Orgel bei dem Pariser Organisten Daniel Roth. Seit 1986 ist der Kantor an der ev. Stadtkirche Michelstadt. Er konzertiert in vielen Ländern Europas sowie in den USA. Neben der künstlerischen Leitung der Michelstädter Musiknächte gilt sein besonderes Augenmerk der jüdischen Musik und Kultur. Er ist Referent des „Center of Jewish Culture and Creativity“ (Los Angeles).

Riad Kheder, in Bagdad geboren, verbindet in seinen Kompositionen orientalische und europäische Stilelemente mit afrikanischen Rhythmen. Seine Musik ist ein Transfer zwischen den Weltkulturen, die er seit 1990 in verschiedenen Formationen und als Solomusiker zur heutigen Ausdrucksform entwickelt hat. Es gelingt ihm immer wieder, kaum Vereinbares zu verbinden. So entstehen Klangwelten wie sie bisher auf der Riqq (Tamburin), Bandir (Rahmentrommel), Darabukka (Bechertrommel) und der Oud (Arabische Laute) noch nicht zu hören waren.

Veranstalter:

Ev. Marienstiftsgemeinde Lich, Kath. Pfarrgemeinde St. Paulus Lich, Christusgemeinde Lich, Ernst-Ludwig Chambré Stiftung, Forum für Völkerverständigung Lich

Samstag, 11. November 2006 20:00 Uhr

Ev. Marienstiftskirche

Eintritt: 10 Euro (erm. 5 Euro)



ERINNERUNGSGANG

zu Stätten jüdischen Lebens
in Lich

Wo Licher Juden wohnten,
beteten, begraben wurden

**Leitung: Doris Nusko
(Ernst Ludwig Chambré-Stiftung)**

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „9. November 1938 in Lich“ entdecken immer wieder Menschen bei einem Gang durch die Stadt Spuren jüdischen Lebens. Ohne Hilfe könnte man sie kaum finden, ohne immer wiederkehrende Hinweise würde die Erinnerung allmählich verblasen.



Der jüdische Friedhof, am Hardtberg oberhalb des Brauereigeländes gelegen, ist der Ort, der noch sehr deutlich an Licher Juden erinnert. Angehörige der Familien Chambré, Katz, Isaak und anderer Licher jüdischen Familien sind hier bestattet.



In der ehemaligen Synagoge in der Amtsgerichtsstraße befindet sich seit Beginn dieses Jahres das Licher „Kulturzentrum Bezalel-Synagoge“, ein Ort vielfältigen kulturellen Lebens ist hier entstanden.

In und mit ihm wird auch die Erinnerung an die Licher Juden wach gehalten, die bis zu ihrer Vertreibung und Vernichtung durch die Nationalsozialisten hier ihre Gottesdienste gefeiert haben. Die Namen auf einer Tafel im Eingang erinnern an jüdische Familien, die oft länger als ein Jahrhundert in Lich beheimatet waren.

Am 29. Januar 2006 wurde das restaurierte Gebäude seiner neuen Bestimmung übergeben. Mittlerweile haben nahezu fünfzig Veranstaltungen unterschiedlicher Ausrichtung dort stattgefunden. Alle Besucher waren angetan von der Wirkung des Raumes und der spezifischen Atmosphäre dieses Ortes.

In einem Teil des Hauses hat die Ernst-Ludwig Chambré-Stiftung ihren Stiftungssitz mit Bibliothek eingerichtet, in einem anderen Teil unterhält die Musikschule Lich ihr Büro und zwei Übungsräume.

In diesem Zusammenklang von kulturellen Veranstaltungen, Stiftungsaktivitäten und Musikschulgeschehen erfährt die ehemalige Synagoge eine Nutzung, die Moritz Neumann, Vorsitzender der jüdischen Gemeinden in Hessen, in seiner Rede zur Eröffnung als die zweitschönste bezeichnet hat.

Der Erinnerungsgang 2006 wird mit einem Besuch in diesem Gebäude enden.

Sonntag, 12. November 2006 11:00 Uhr
Treffpunkt: Kino Traumstern



SO	5	11:00- 13:00 Uhr	FÜHRUNG Jüdisches Leben in Gießen Führung mit Dagmar Klein Stadtkirchenturm, Gießen
MO	6	20:00 Uhr	VORTRAG Ein musikalischer Gang durch eine ostjüdische Hochzeit Vortrag von Juliane Lensch Kulturzentrum Bezalel-Synagoge
MI	8	20:00 Uhr	KONZERT Klezmer Alliance live – Europe's Hottest Yiddish Musik Kino Traumstern
DO	9	18.00 Uhr	GOTTESDIENST Kappelle der Marienstiftskirche DO 9. November 2006, 18.00 Uhr
DO	9	18:30 Uhr	MAHNWACHE Kaddish gesprochen von Francois Lilienfeld Gedenkstein an der Marienstiftskirche
FR	10	15:00- 17:00 Uhr	FÜHRUNG Die jüdischen Gräber auf dem Gießener Friedhof am Rodtberg Führung mit Dagmar Klein Treffpunkt vor dem Haupteingang auf dem Rodtberg, Gießen
SA	11	20:00 Uhr	KONZERT Kirche, Synagoge und Moschee Konzert mit Irith Gabriely (Klarinette) Hans-Joachim Dumeier (Orgel) Riad Kheder (Percussion, Oud) Marienstiftskirche
SO	12	11:00 Uhr	ERINNERUNGSGANG Stätten jüdischen Lebens in Lich Leitung: Doris Nusko (Ernst Ludwig Chambré-Stiftung) Treffpunkt: Kino Traumstern

- MO **13** 20:00 Uhr **VORTRAG**
**Von Dessau zum Broadway
 Leben und Werk Kurt Weills**
 Vortrag von Francois Lilienfeld
 Kulturzentrum Bezalel-Synagoge
- DI **14** 20:00 Uhr **VORTRAG**
**Die gewaltsame Verschleppung der
 Juden aus Lich und Oberhessen 1942**
 Vortrag von Monica Kingreen
 Kulturzentrum Bezalel-Synagoge
- DO **16** 20:00 Uhr **VORTRAG**
**Der Einfluss des Jiddischen
 auf die Mundarten der Region**
 Vortrag von Prof. Dr. Hans Friebertshäuser
 Kulturzentrum Bezalel-Synagoge
- SO **19** 17:00 Uhr **KONZERT**
**Die hängenden Gärten und die
 schöne Seilerin** Werke von Brahms,
 Ullmann und Schönberg
 mit Annette von Malek (Sopran)
 und Peter Geisselbrecht (Klavier)
 Kulturzentrum Bezalel-Synagoge
- DI **21** 19:30 Uhr **KABARETT**
**Getrennte Rechnungen –
 Hitler Kebab**
 Kabarett mit Serdar Somuncu
 Kino Traumstern
 (12:00 Uhr Schulvorstellung
 Gesamtschule Hungen)

FILME

im Kino Traumstern

Termine
 bitte dem
 Traumstern-
 Programm
 entnehmen.

KURT GERRON –
 GEFANGEN IM PARADIES
 ALLES IST ERLEUCHTET
 DER UNBEKANNTE SOLDAT
 EIN GANZ GEWÖHNLICHER JUDE
 DIE FRAUEN VON RAVENSBRÜCK
 DER LETZTE ZUG



Von Dessau zum Broadway – Leben und Werk Kurt Weills

Vortrag von und mit
Francois Lilienfeld

Kurt Weill (1900-1950) war wohl einer der vielseitigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Berühmt wurde er durch seine Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht (Mahagonny, Dreigroschenoper). Sein bedeutendstes Werk, die Oper „Weg der Verheißung“ auf ein Libretto von Franz Werfel, wurde erst vor kurzem wiederentdeckt. Darin verwendet er die jüdische Musik, mit der er aufwuchs – sein Vater war Kantor der Synagoge in Dessau. Im amerikanischen Exil wandte er sich schließlich dem Musical zu und entpuppte sich auch in dieser Sparte als Meister. Der Vortrag wird durch zahlreiche, zum Teil selten gehörte Musikbeispiele illustriert.

Francois Lilienfeld, Sänger, Klezmer-Musiker und Musikforscher, war von 1993-95 als Chasan (Kantor) in der jüdischen Gemeinde in Gießen tätig. Er arbeitet für den Schweizerischen und den Französischen Rundfunk und hat sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit der Geschichte der Klezmer-Musik beschäftigt. Seit vielen Jahren ist er regelmäßiger Gast der Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 in Lich und fasziniert sein Publikum immer wieder mit seinen kenntnisreichen und humorvollen Vorträgen.

Montag, 13. November 2006

20:00 Uhr

Kulturzentrum Bezalel-Synagoge

Eintritt frei

Die Jahre nach der „Kristallnacht“ und die gewaltsame Verschleppung der jüdischen Bevölkerung aus Lich und aus Oberhessen 1942

Vortrag von Monica Kingreen

Vor 64 Jahren hat die gewaltsame Verschleppung der jüdischen Bevölkerung aus Lich und aus den Dörfern Oberhessens in die Ghettos und Vernichtungslager im Osten stattgefunden.

In ihrem Vortrag geht Monica Kingreen den Verschleppungen aus Oberhessen detailliert nach. Dabei vermittelt sie konkrete Vorstellungen über Vorbereitung und Ablauf der Deportationen in den hessischen Ortschaften und geht dem Schicksal der Deportierten nach, die oft noch Monate und Jahre nach ihrer Verschleppung aus ihren Heimatorten lebten, bevor sie starben oder ermordet wurden.





Das Schicksal der Menschen, die einst das dörfliche und städtische Leben in unserer Region mitprägten, ist weitgehend nicht im öffentlichen Bewusstsein.

Monica Kingreen hat die Namen aller Deportierten zu jeder Ortschaft zusammengestellt und ermöglicht damit die Erinnerung an die Menschen in den Orten, die einst ihre Heimat waren und aus denen sie 1941/1942 deportiert wurden.

Monica Kingreen beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Erforschung des Jüdischen Landlebens in Hessen und der Verfolgung der Juden während der NS-Zeit. Sie ist vor allem mit ihren Büchern „Jüdisches Landleben“ und „Nach der Kristallnacht – Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938-1945“ hervorgetreten. Vor zwei Jahren erhielt sie den „German Jewish History Award“. Monica Kingreen ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fritz Bauer Instituts, Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocausts, in Frankfurt.

Dienstag, 14. November 2006

20:00 Uhr

Kulturzentrum Bezalel-Synagoge

Eintritt frei

Der Einfluss des Jiddischen auf die Mundarten der Region

Vortrag von Prof. Dr. Hans Friebertshäuser

Dr. Friebertshäuser ist emeritierter Professor für Deutsche Philologie an der Marburger Philipps Universität. Seinem Fachgebiet, das auch den Bereich der Regionalforschung umfasst, ist er auch heute noch in aktiver Forschungstätigkeit verbunden.

Sein Interesse an den heimischen Mundarten und dem sich darin entfaltenden Leben der Menschen korrespondiert mit dem Anspruch, über sprachliche Sachverhalte allgemeinverständlich zu schreiben und zu sprechen. Der Erforschung des Einfluss des Jiddischen auf das Oberhessische und die Mundarten der Region widmet sich Professor Friebertshäuser bereits seit geraumer Zeit. Hierbei wird er von der Ernst-Ludwig Chambré Stiftung unterstützt. Die Publikationen von Professor Friebertshäuser sind im Husum-Verlag erschienen.

Donnerstag, 16. November 2006

20:00 Uhr

Kulturzentrum Bezalel-Synagoge

Eintritt frei

Gedüwwe – Gepörsel, Geschwätz u. a.
jidd. dībbern – redend; hebr. dībber,
dībbar – reden

Schmus – Schwindel, leichter Betrug
jidd. schmus – Gerüde, Gerücht; hebr. sch'mū'ōth'

Scheekerschmus – Unsinn;
Zusammensetzung von
jidd. scheker – Lüge; hebr. schāker +
jidd. schmus – Gerüde, Gerücht; hebr.
sch'mū'ēr' – Gebötes

bedībbele – bereden, schwatzen; auch „düwwe“
oder „bedībber“ genannt.
jidd. dībbern siehe oben

Schmuzzes – Unsinn;
wohl eine Nebenform zu „Schmus“
jidd. schmus siehe oben

Die hängenden Gärten und die schöne Seilerin

Werke von Brahms, Schönberg,
Ullmann und Kapralova
mit Annette von Malek (Sopran)
und Peter Geisselbrecht (Klavier)

Im Zentrum des Konzerts stehen die beiden Liedzyklen „Das Buch der hängenden Gärten“ von Arnold Schönberg und „Six Sonnets de Louise Labé op. 34“ von Viktor Ullmann. Ergänzt wird das Programm durch „Vier ernste Gesänge“ von Johannes Brahms und Klavierstücke von Vitezslava Kapralova.



Arnold Schönberg (1874-1951): 15 Gedichte aus „Das Buch der hängenden Gärten“ von Stefan George für eine Singstimme und Klavier op. 15. Schauplatz der Gedichte Georges sind die Hängenden Gärten, deren Urbild die zu den sieben Weltwundern der Antike zählenden Gärten der Semiramis in Babylon sind. Die 15 ausgewählten Gedichte sind in sich abgeschlossen und entstanden als die ersten Lieder des Zyklus, in denen George einer unerfüllten Liebe Ausdruck verleiht. In Schönbergs Liedschaffen markieren die 15 Lieder nach George einen Bruch mit der musikhistorischen Tradition: die Auflösung der Tonalität und den Übergang zur expressionistischen Periode.

Viktor Ullmann (1898-1944): Six Sonnets de Louise Labé op. 34. Die Sonette der Louise Labé, einer Lyoneser Dichterin des 16. Jahrhunderts, die in ihrem Salon Literaten und Schöngeister versammelte,

wurden unter anderem von Rilke und Paul Zech ins Deutsche übertragen. Viktor Ullmann, 1898 in Teschen geboren, studierte unter anderem auch Komposition bei Arnold Schönberg. In seinen Werken verbindet er Tradition und Moderne, Tonalität und Atonalität zu einem ganz eigenen Stil. 1941 komponiert er im besetzten Prag die „Six Sonnets de Louise Labé“. 1942 wurde er nach Theresienstadt deportiert und am 18. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet.

Annette von Malek studierte Schulmusik in Heidelberg-Mannheim und Instrumentalpädagogik im Fach Klavier in Dortmund. Später absolvierte sie eine Ausbildung zur funktionalen Stimmbildnerin. Sie ist als Sängerin, Gesangspädagogin und Pianistin tätig und hat zur Zeit einen Lehrauftrag an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Peter Geisselbrecht studierte Klavier, Komposition, Improvisation und Musikpädagogik in Köln. Seit 1985 arbeitet er als Klavier- und Improvisationspädagoge an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Als Interpret beschäftigt er sich vorwiegend mit der Musik des 20. Jahrhunderts. Zentrale, aber selten aufgeführte Werke wie die Sonate „27. April 1945“ von Karl Amadeus Hartmann führte er in Deutschland und in den USA auf.

Sonntag, 19. November 2006
17:00 Uhr
Kulturzentrum Bezalel-Synagoge
Eintritt 8 Euro, erm 5 Euro



Viktor Ullmann

Getrennte Rechnungen – Hitler Kebab

Kabarett mit Serdar Somuncu

In seinem Programm „Getrennte Rechnungen – Hitler Kebab“ nimmt Somuncu sich gehörig selbst aufs Korn. Dabei kommen sowohl seine deutschen als auch seine türkischen Landsleute voll auf ihre Kosten. Denn Somuncu nimmt kein Blatt vor den Mund. Ob es sich um „Stringangatragende Kopftuchnazis“ oder um „dumpfe Nazibacken“ handelt, ausgeteilt wird in alle Richtungen in bewährt deftiger Manier. Somuncus neues Programm ist ein kabarettistisches Highlight inmitten aktueller Debatten um Gesinnungstest und Integration.



Somuncu, der mit spektakulären Lesungen aus Hitlers „Mein Kampf“ und der Sportpalastrede von Joseph Goebbels auf sich aufmerksam machte, startet zur letzten Etappe seiner Lesereise, die ihn unter anderem auch ins benachbarte Ausland und zum ersten Mal in die Türkei führen wird. „Getrennte Rechnungen – Hitler Kebab“ ist eine brisante Mischung aus schmerzhafter Selbstreflektion, haarsträubenden Pointen und messerscharfen Seitenhieben auf alles was mit Somuncus deutsch-türkischer Identität zu tun hat.

Gerade Jugendlichen bringt Sonuncu das Thema Rechtsradikalismus durch aktuelle Bezüge nahe und sorgt in seiner provokant ironischen Art dafür, dass rechte Sprüche hinterfragt werden.

Zur Veranstaltung im Kino Traumstern erhalten Schülerinnen und Schüler einen stark ermäßigten Eintritt, Schulgruppen sollten sich vorher telefonisch anmelden.

Veranstalter: Jugendbildungswerk Landkreis Gießen in Zusammenarbeit mit dem Kino Traumstern und der Gesamtschule Hungen

Dienstag, 21. November 2006

12:00 Uhr

Gesamtschule Hungen (Schulvorstellung)

Eintritt 3 Euro

Dienstag, 21. November 2006

19:30 Uhr

Kino Traumstern

Eintritt 14 Euro (Schülerinnen/Schüler 7 Euro)

Filme im Kino Traumstern

Die genauen Spieltermine (sofern nicht angegeben) entnehmen Sie bitte dem Traumstern-Programm

Schulvorstellungen bitte anfragen:
Kino Traumstern Telefon 06404-3810
oder e-mail: info@kinotraumstern.de



KURT GERRON – GEFANGEN IM PARADIES

**USA / Kanada / Deutschland / GB 2003, Farbe, 87 Min.
Regie: Malcolm Clarke und Stuart Sender**

Seine größte Zeit hatte Gerron in den wilden Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Der überaus populäre Kabarettkünstler war der erste „Mackie Messer“ in Bert Brechts und Kurt Weills Sensationserfolg „Die Dreigroschenoper“ (1928), spielte den Magier in dem Welterfolg „Der blaue Engel“, inszenierte im leichtfüßigen Stil eines Reinhold Schünzel „Ein toller Einfall“ und war der Partner von Hans Albers und Heinz Rühmann in „Bomben auf Monte Carlo“.

Doch ehe er auch in der Kinoszene so groß werden konnte wie auf der Kleinkunsthöhne, jagte man ihn von der Leinwand. Doch 1941 fielen er und seine Familie der Gestapo in die Hände und wurden zunächst in das holländische Durchgangslager Westernbork, dann nach Theresienstadt deportiert. Und dort ging Gerron seinen „faustischen Pakt mit den Nazis“ ein.

Die wahre Geschichte des jüdischen Regisseurs Kurt Gerron, der von den Nazis beauftragt wurde, einen Propagandafilm über das KZ Theresienstadt zu drehen. KURT GERRON – GEFANGEN IM PARADIES leistet mehr als die Nachzeichnung einer tragisch endenden Biografie. Er setzt sich auch mit der (täuschenden) Wirkung von Bildern, dem Wesen der Propaganda und den häufig fließenden Grenzen zwischen individueller Widerstandskraft und Komplizenschaft, von Kunst und Wahrheit auseinander. Kurt Gerrons Lebensgeschichte stellt an alle die Frage: Wie hätten wir gehandelt?

ALLES IST ERLEUCHTET

USA 2005, Farbe, 104 Min

Regie: Liev Schreiber

Darsteller: Elijah Wood, Eugene Hutz, Boris Leskin

„Alles ist erleuchtet“ ist die Verfilmung des von der Kritik gefeierten Romans von Jonathan Safran Foer: Ein junger Mann sucht die Frau, die während des Zweiten Weltkriegs seinem jüdischen Großvater in der Ukraine das Leben gerettet hat.

Zunächst scheint es nur darum zu gehen, unter absolut bizarren Umständen die Fragmente einer Familiengeschichte zusammensetzen – doch schon bald gewinnt die Reise durch eine Reihe bewegender Offenbarungen überraschend an Bedeutung: Wie

wichtig ist es, die Erinnerung zu bewahren? Wie gefährlich können Geheimnisse sein? Wie geht man heute mit dem Holocaust um? Was bedeutet Freundschaft? Und was Liebe?

„Mit der Adaption von Jonathan Safran Foers großartigem Erstlingsroman gelingt dem Schauspieler Liev Schreiber ein überzeugendes Kinodebüt.

„Herr-der-Ringe“-Star Elijah Wood wagt sich als amerikanischer Jude bei einer abenteuerlichen Reise durch die Ukraine an die schmerzlichen Geheimnisse der eigenen Familiengeschichte.“ (programmokino.de)

DER UNBEKANNTE SOLDAT

Deutschland 2006, Farbe, 97 Min.

Regie: Michael Verhoeven

Die zwischen 1999 und 2004 in mehreren Städten Deutschlands gezeigte „Wehrmachtsausstellung“ war ein Tabubruch. Bis dahin hatte die deutsche Öffentlichkeit das Bild der „sauberen Wehrmacht“ gepflegt. Und nun wurde sie plötzlich mit Fotos von Soldaten beim Mord an Zivilisten konfrontiert. Die NPD marschierte vor der „Wehrmachtsausstellung“ auf, und selbst konservative Politiker waren empört. Gehören die „Verbrechen der Wehrmacht“ tatsächlich zum „Familienalbum der Deutschen“?

Michael Verhoeven („Die weiße Rose“, „Das schreckliche Mädchen“) nimmt die Ausstellung über den Vernichtungskrieg im Osten (1941-1944) und vor allem die heftigen Reaktionen darauf als Ausgangspunkt für seinen aufwühlenden Dokumentarfilm. Er verfolgt die Spuren der Wehrmacht bis in die Ukraine

und nach Weißrussland. Anhand von zahlreichen Interviews mit Zeitzeugen und Historikern in Deutschland, den USA und an den Orten des Geschehens, illustriert Verhoeven den wohl schrecklichsten Teil der Geschichte der deutschen Wehrmacht.

EIN GANZ GEWÖHNLICHER JUDE

Deutschland 2005, Farbe, 90 Min.

Regie: Oliver Hirschbiegel Buch: Charles Lewinsky

Darsteller: Ben Becker, Siegfried W. Kernen, Samuel Finzi

Der Journalist Emanuel Goldfarb wird in den Geschichtsunterricht einer Hamburger Schule eingeladen, um hier über sein Leben als Jude in Deutschland zu sprechen. Die Einladung löst in ihm einen inneren Konflikt mit der Geschichte im Allgemeinen und seiner persönlichen Biografie im Speziellen aus. Oliver Hirschbiegel („Der Untergang“) schuf einen schnörkellosen wie beeindruckenden Kino-Monolog nach dem gleichnamigen Buch von Charles Lewinsky.

Ein minimalistisches Ein-Personen-Stück als intensive Auseinandersetzung mit einem zeitlos brisanten Thema. Kann das so funktionieren? Die klare Antwort heißt: Ja, es kann und es tut es auch!



Dank eines intelligenten und tiefgründigen Buches von Charles Lewinsky, sowie einem exzellent aufspielenden Ben Becker, fesselt der Monolog von Anfang bis zum Ende.

(programmokino.de)

DIE FRAUEN VON RAVENSBRÜCK

Deutschland 2005, Farbe, 90 Min.

Regie: Loretta Walz

Ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis 2006

Über 120.000 Frauen haben Ravensbrück, das größte Frauen-KZ der NS-Geschichte, erlitten. Die meisten der Überlebenden haben nie davon gesprochen. Wie es war: mitten aus dem Alltag gerissen in die Schreckenswelt eines Konzentrationslagers einzutauchen; gegen Hunger, Tod und Verzweiflung täglich neu ums Überleben zu kämpfen, schließlich mit der Erinnerung an die tiefste Erniedrigung weiterzuleben – jahrzehntelang wollte es niemand wissen, bis heute kann es uns kein Geschichtsbuch vermitteln.

25 Jahre lang hat Loretta Walz Überlebende aus fünfzehn west- und osteuropäischen Ländern in Video-interviews befragt nach ihrem ganzen Leben, nicht nur den Jahren in Ravensbrück. Ihre bewegenden Erzählungen sind ein einzigartiges Dokument der oral history, das Geschichte vielstimmig lebendig macht.

„... ein herausragender Dokumentarfilm, der die Erzählungen von Überlebenden aus fünfzehn verschiedenen Ländern Mosaiksteinchen gleich zu einem Bild über das Leben in Ravensbrück zusammenfügt.“
(Frankfurter Allgemeine)

DER LETZTE ZUG

Deutschland / Tschechien 2006, Farbe, 123 Min.

Regie: Joseph Vilsmaier, Dana Vávrová

Darsteller: Sibel Kekilli, Gedeon Burkhard, Roman Roth,
Marco Hofschneider

Kriegsjahr 1943. Die Nazis wollen Berlin endgültig „judenfrei“ machen. Über 70.000 Juden wurden schon aus der Hauptstadt deportiert.

Im April rollt vom Gleis 17, im Bahnhof Grunewald, ein Zug mit 688 Juden – zusammengepfercht in Viehwaggons – Richtung Auschwitz. Ob jung und alt, Akademiker, Künstler oder Boxer, das spielt hier keine Rolle mehr.

Die Reise in den Tod dauert sechs Tage. Ein Kampf gegen unerträgliche Hitze, Durst und Hunger beginnt. In ihrer großen Verzweiflung versuchen einige aus der rollenden Gefängnishölle auszubrechen, darunter auch das Ehepaar Henry und Lea Neumann und die junge Ruth Zilberman. Doch die Zeit drängt - und Auschwitz rückt immer näher ...

Joseph Vilsmaier und Dana Vávrová haben diese erschütternde Schicksalsreise in eindringlichen Bildern und mit großer emotionaler Kraft festgehalten. Bewegende Momente der Hoffnung, der Verzweiflung, aber auch des Widerstandes machen den Film „Der letzte Zug“ zu einem dramatischen Kinoerlebnis, das unter die Haut geht.

PROJEKT SCHULE & KINO

Im Rahmen der Film- und Veranstaltungsreihe zum 9. November 1938 bietet das Kino Traumstern auch in diesem Jahr wieder das Projekt Schule & Kino an. Klassen oder Projektgruppen erhalten nach Voranmeldung ermäßigte Kinokarten für die Abendveranstaltungen. Zusätzlich werden die Filme in diesem Zeitraum auch für interessierte Schulklassen in Sondervorstellungen am Vormittag angeboten. Interessierte Schulen, Schulklassen, Lehrer und Schüler wenden sich bitte direkt an das Kino Traumstern. Pressehefte, Interviews und Presseveröffentlichungen zu den einzelnen Filmen sowie Hintergrundmaterialien sind auf den jeweiligen Internetadressen zu finden.

**Anfragen für Schulvorstellungen bitte direkt an:
Kino Traumstern, Telefon 06404 3810 oder
e-mail: info@kino-traumstern.de**

Ernst-Ludwig Chambré Stiftung
Amtsgerichtsstraße 4
35423 Lich
Tel. 06404 664402
www.Chambre-Stiftung.de

Arbeitsstelle Holocaustliteratur
am Institut für Neuere deutsche Literatur
der Justus-Liebig-Universität in Gießen
www.holocaustliteratur.de

Kino Traumstern
Gießener Straße 15
35423 Lich
Tel. 06404 3810
www.kino-traumstern.de

Dietrich-Bonhoeffer-Schule
In den Turmgärten 22
35423 Lich
Tel. 06404 2099

Ev. Marienstiftsgemeinde Lich
Am Wall 24
35423 Lich
Tel. 06404 2313

Kath. Pfarrgemeinde St. Paulus Lich
Ringstraße 15
35423 Lich
Tel. 06404 7174

Christusgemeinde Lich
Heinrich-Neeb-Straße 17
35423 Lich
Tel. 06404 660410

Forum für Völkerverständigung Lich e.V.
Herderstraße 2
35423 Lich
Tel. 06404 63454

Volkshochschule des Landkreises Gießen
Kreuzweg 33
35423 Lich
Tel. 06404 9163-14
e-mail: kvhs.giessen@lkgi.de
www.vhs-kreis-giessen.de

Jugendbildungswerk Landkreis Gießen
Nordanlage 37
35390 Gießen
Tel. 0641 93136-0



Veranstalter:
Ernst-Ludwig Chambré Stiftung,
Kino Traumstern,
Musikschule Lich,
Ev. Marienstiftsgemeinde,
Café Sahne,
Kunsthandwerkladen
Quintessenz,
Dietrich-Bonhoeffer-Schule,
Christusgemeinde Lich,
Kath. Pfarrgemeinde St. Paulus
Forum für Völkerverständigung,
Arbeitsstelle Holocaustliteratur
der Universität Gießen,
Jugendbildungswerk und
Ausländerbeirat des
Landkreises Gießen,
Volkshochschule des
Landkreises Gießen